

werden aber von den leichtsinnigen willkommene Schaustücke betrachtet, die die Gefahr eines zweiten Schusses lie. Ja, man sammelt sogar die als Andenken oder — verkauft sie

Porpostengeficht bei Le Bourget, bei ne. Gefecht bei Alençon, Melognois e Gallet. Gefecht bei Gaspunart. Vifaine. 10 Grad Kälte.

Werders scheint ernst zu sein. Erestern abend an General Graf von Depesche: „Neue feindliche Truppen Süden und Westen gegen Lure und ort für Saone werden größere Abiet. In der Front griff der Feindsten bei Barl und Durg vergeblichiesen umfassenden und überlegenen fernere Haltung von Velfort haltich dringend zu erwägen. Elfaßhen zu können, nicht aber zugleich nicht die Existenz eines Korps außert. Mir fehlt durch Festhaltung von eichheit der Bewegung. Die Fluplinie sterbar. gez. v. Werder.“

Die Befehl die Annahme der Schlacht Telegramm:

General v. Werder, Breuvilliers. in der Velfort bedeckenden festen Stelln. Von größter Wichtigkeit dabei Strahe von Lure auf Velfort; Bet in St. Maurice wünschenswert. es Generals Manteuffel wird schon Tagen fähbar.

15. Januar 1871, nachm. 3 Uhr. gez. Graf Moltke. Werder hat inzwischen schon in gehandelt.

en. Je mehr ein Garten auf vorit und Beachtung Wert legen will, uß er an edelsten, auffallend schönen erwachsen sein, um so größere Freude g wird er seinem Besitzer, noch mehr machen. Gerade in die Augen fallende rn und Farbe sollten bei großen Anlagen genügend vertreten sein, um selender, umfisanter wäre dann die ung eines schönen Heims! Da müßte en Venz mit größeren Trupps von ähren, die ein so lustiges, helles Bild llgemeinen und bei nicht zu unind fast alle Magnolien, besonders allzu mager und jung, oder zu nahe fer stehen, in älteren Jahren härter

Sobald sie 8 bis 10 Blüten haben, eln so weit und tief eingedrungen, daß engem Winter mit der Erdwärme eine ng eingegangen sind. Ueber die Kultur und über die schönsten Arten bringt che Ratgeber im Obst- und Gartenbau D. eine längere Arbeit, die Gartenempfohlen werden kann.

die er von Kindheit an auf Schloß pfangen.

Schloßherr wollte von diesem Danke und sagte:

ge und Erziehung, die ich Dir an Georg, war ein Werk der christlichen und ich bleibe dabei, es war Gottes ich Dich einst in Feindes Lande finden hte. Bist auch ein dankbarer Pflegetwaderer Junker, ausgerüstet mit ritteren und Eigenschaften geworden. Wahrer läte ein gutes Werk, wenn er Dich slüge, natürlich erst dann, wenn Du n Kriege vollbracht hättest. Nun ich en mit den Türken, die schon wieder sinnes auf die alte Kaiserstadt Wien, wird es bald wieder losgehen. Da Schwert führen, Georg, und sogar ein higen, es steht alles in dem Emiben, was ich Dir gab. Suche Dein weiten Welt, hier im Schlosse blüht kann es Dir nicht blühen. Machen ner uns den Abschied nicht schwer! org, Gott sei mit Dir!“

s tausend Dank, mein väterlicher Wohlmete Georg, lebt auch Ihr recht wohl einen glücklichen Lebensabend. Grüßt gelegentlich von mir und sagt ihr il ich es nicht durfte.“

(Fortsetzung folgt.)

Ersteint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
in Orts- und Naqpar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inlnd.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Anzeigen nehmen alle
Abendblätter und Postboten
sogleich entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

N. 9.

Neuenbürg, Montag den 16. Januar 1911.

69. Jahrgang.

Kundschau.

Von einem Veteranen wird geschrieben: In das neue Deutsche Reich, dessen Quadernsteine mit dem Herzblute von Tausenden und Abertausenden braver Kameraden zusammengelutet sind, hat sich ein Schädling eingenistet, lichtscheu erst, dann aber lecker und immer lecker sich hervorwagend, bis endlich in unsern Tagen seine Dreistigkeit unerträglich zu werden beginnt: Ich meine eine gewisse Sorte von Witzblättern, die in Deutschland zum Teil selbständig erscheinen, zum Teil als Beilagen von Zeitungen und Zeitschriften in ungezählter Masse unter unser Volk geworfen werden. Vor nichts machen diese sogenannten Witzblätter Halt; sie ziehen alles in den Staub, was einem deutsch-empfindenden Manne heilig ist. So fühlten wir deutschen Männer, die wir der einst die Ehre hatten, des Kaisers Rock zu tragen, denen die Wacht am Throne und im Vaterland anvertraut ist, uns in unserem väterländischen Empfinden tief verletzt, wenn die Person unseres obersten Kriegsherrn und allerhöchsten Protectors, die Mitglieder unseres Kaiserhauses, unsere Landesfürsten, wenn unsere Staatsmänner und Heerführer mehr oder weniger offen verspottet werden. Witz kann man das, was jene Blätter bieten, nicht nennen. Auch wollen sie gar nicht bessern, sondern Geld verdienen auf Kosten deutsch-nationalen Empfindens, das ist ihr ureigenster Zweck. Welche moralische Einbuße haben die Witzblätter schon dem Deutschen Reiche in den Augen des Auslandes zugefügt! Welche Summe von Autorität, ohne die nun einmal ein Reich nicht bestehen kann, ist dadurch schon zugrunde gerichtet worden! Darum sollten alle väterlandsliebenden Männer Front machen gegen solche Witzblätter, die das nationale Empfinden unseres Volkes abtumpfen, die nichts anderes als eine väterländische Massenvergiftung betreiben. Seien wir in diesem Kampfe ebenso einig wie im Jahre 1870, und der Sieg ist unser!

Wie großen Umfang die Bearbeitung der Jugend durch die Sozialdemokratie angenommen hat, kann man aus einigen amtlichen Zahlen erleben. Danach belief sich im Jahre 1910 die im gewissen Sinne organisierte sozialdemokratische Jugend schon auf rund 50 000, die sich auf 350

Orte verteilen. Die Organisationen selbst haben eine Zahl von 375 erreicht. Die Anzahl der Jugendbibliotheken sozialdemokratischen Charakters ist auf 125 angewachsen, während im vorigen Jahre nur 111 bestanden. Antimilitaristische Flugblätter sollen rund eine halbe Million verteilt worden sein.

Sehr billig kam vor dem Schöffengericht zu Neustadt in der Pfalz der Hausierer Wilhelm Moser von Ingelbach davon, der geäußert hatte, die Gemeinderäte von Ingelbach seien alle Esel, sie könnten nicht einmal ihren Namen schreiben. Das Gericht verurteilte den noch nicht vorbestraften Angeklagten zu einer Geldbuße von 20 Mark. — Der Fall erinnert an ein spassiges Vorkommnis aus früherer Zeit, wo ein hiedriger Pfälzer die Neußerung tat, die Hälfte der Gemeinderäte seien Esel. Er wurde vom Schöffengericht zu einem Widerruf verurteilt und vollzog diesen in der Weise, daß er vor Gericht erklärte, die Hälfte der Gemeinderäte seien keine Esel.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Januar. Der König hat sich heute früh 8 Uhr 03 in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Mohr und des Rabinetssekretärs Legationsrat Gebr. v. Göttingen zu etwa fünfwöchigem Erholungsurlaub nach Kap Martin bei Mentone begeben. — Der König hat in Betreff der Besorgung der Staatsgeschäfte während seiner Abwesenheit verfügt, daß Gegenstände von größerer Wichtigkeit zur Einholung seiner Entscheidung an seinen Aufenthaltsort nachgeschickt, die übrigen Angelegenheiten aber in seinem Namen vom R. Staatsministerium erledigt werden.

Stuttgart, 14. Januar. In der heutigen 1. Sitzung der Zweiten Kammer, in der der Alterspräsident der Kammer, der Abg. Bantleon (natl.), den Vorsitz führte, gebachte der Präsident zunächst des Hinscheidens des sozialdemokratischen Abgeordneten Schäffler-Heilbronn, zu dessen ehrendem Gedenken das Haus sich von den Sitzen erhob. Nach dem vom Vizepräsidenten Dr. v. Kiene erstatteten Bericht über das Legitimationsgeschäft des Sändlichen Ausschusses hat dieser Ausschuss beschlossen, den neuen Abgeordneten für Wilhelm Kinkel, für legitimiert zu erklären. Das Haus trat diesem Be-

schluß bei. Der Abg. Kinkel legte dann, da er bei der gestrigen Eröffnung nicht anwesend war, den verfassungsmäßigen Ständeeid in die Hände des Alterspräsidenten ab. Der Abg. Kinkel nimmt den Platz Schäfflers ein. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Präsidenten wurde der seitherige Präsident, der Abg. v. Payer (Sp.) mit 59 Stimmen wiedergewählt; auf den Abg. v. Kiene (Ztr.) fielen 23 Stimmen, auf die Abgg. Hausmann und Rembold-Malen je 1 Stimme. Präsident v. Payer nahm die Wahl mit Dankesworten an und betonte, er sei sich der Auszeichnung wohl bewußt, nun zum 6. Mal das Amt eines Präsidenten bekleiden zu dürfen, ein Glück, das keinem seiner Vorgänger beschieden gewesen sei. Der Präsident hat dann um die Unterstützung des Hauses auch in sachlicher Hinsicht, da ohne Mitarbeit und Beihilfe eine geordnete Führung der Geschäfte nicht möglich sei. Ich glaube, so fuhr der Redner fort, wir werden das diesmal besonders nötig haben, denn die uns übergebenen Drucksachen bedeuten einen Berg von Arbeit und auch eine an Sorgen reiche Tagung. Der Präsident gelobte schließlich, daß das Haus ihn stets zur Stelle finden werde, wenn es gelle, einzutreten für die Bedeutung, die Selbstständigkeit und die Würde dieses hohen Hauses. Zum Vizepräsidenten wurde der Abg. v. Kiene (Ztr.) mit 66 Stimmen bei 18 leerenzetteln wiedergewählt, zum 2. Vizepräsidenten der Abg. Kraut (konf.) mit 78 Stimmen. Bei den Wahlen von 8 Schriftführern, von 3 gemeinschaftlichen Kommissionen und 9 Ausschüssen wurden die seitherigen Mitglieder durch Juroz wiedergewählt. Damit war die erste Sitzung zu Ende. Die nächste Sitzung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr statt. Tagesordnung: Erste Lesung des Gesetzes über die Berufsvormundschaft.

Stuttgart, 14. Jan. Im Anschluß an die heutige Sitzung der Zweiten Kammer trat der Seniorenkonvent zusammen, der das Programm für die Sitzungen der nächsten Wochen festlegte. Danach wird, wie bereits bekannt, am Dienstag das Gesetz betreffend die Berufsvormundschaft in erster Lesung behandelt, am Mittwoch das Gesetz betr. die Ober- und Pflanzhochhaltung, Donnerstag die Vorlage betr. die israelitische Religionsgemeinschaft, am Freitag und Samstag das Gesetz betr. die Ober-

Namenlos.

Romantische Erzählung von E. Homberg.

4) (Nachdr. verb.) Graf Herrenried, der in diesem Augenblicke Georgs Rechte schüttelte, nickte schmerzlich eine Bejahung und die beiden Männer schieden von einander.

Nach wenigen Minuten sprengte Georg aus dem großen Haupttore des Schlosses Herrenried. Er war eigentlich gegen den Brauch, in Friedenszeiten im Carriere aus dem Schlosse zu reiten und Georg tat es nur deshalb, um seine Wehmut zu meistern, die er in seinem gepreßten Herzen beim Verlassen der gastlichen Burg empfand. Das Scheiden an sich schmerzte ihn wenig, hatte er ja oft schon den Plan gehabt, nach Taten und Ruhm in die Welt zu ziehen, aber daß er von Gertrud keinen Abschied nehmen und sie ohne diesen auf Niederwiedersehen verlassen mußte, das schmerzte ihn so sehr, daß sein inneres Empfinden sich gegen dieses Verhängnis förmlich aufbäumte.

Aber Georg achtete die Worte des Grafen und fühlte, daß dieser Recht hatte, eine Ehe des Burgfräuleins mit dem namenlosen Junker konnte der Graf nicht begünstigen, so lieb er auch sonst den Junker hatte und die Trennung war daher für die Liebenden das Beste.

Als Georg unten im Tale angekommen war, mähierte er die Schritte seines Rosses und blickte rückwärts nach der heimatischen Stätte. Da lag sie vor ihm die herrliche Burg Herrenried mit ihren

Türmen und Zinnen umgeben von Bergketten, die mit Tannen und Eichen gekrönt waren. Und dort oben in trauten Frauengemach saß neben der alten, ehrwürdigen Wirtschasterin Susanne sein holdes Lieb, nicht ahnend, daß er auf immer scheiden mußte.

Den armen, namenlosen Junker ergriff in diesem Augenblicke ein unbeschreibliches Wehgefühl und eine Träne erglänzte in seinen schönen, braunen Augen. Dann zuckte ein Gedanke durch seinen Kopf, einen Abschied gab es vielleicht doch von Gertrud, den auch der Graf nicht mißbilligen würde.

Georg hielt sein Pferd an, stieg ab, öffnete den Mantelsack auf dem Rücken des Pferdes und zog aus jenem sein Waldhorn, was er so meisterhaft zu blasen verstand. Und nun entlodte er bald dem Instrumente seine schönsten Weisen und bließ mit einer Inbrunst, wie nie zuvor in seinem Leben. Zuletzt erklang auch aus dem Horne das uralte Thüringer Volkslied, das schon zur Zeit Ludwigs des Erlernen, des mächtigen Thüringer Landgrafen, in Thüringen und den angrenzenden Ländern gesungen wurde und gar herzlichlich die Unmöglichkeit preis, daß sich Liebende vergessen können. Als Georg dieses Lied beendet, wandte er seine Augen hinauf nach dem auf dem fernen Bergesgipfel Schloß Herrenried und späte, ob seine Melodien wohl bis dort hinauf, ja vielleicht in Gertruds Gemach gedrungen waren und der Geliebten einen letzten Gruß gebracht hatten. Georgs Anlitz lächelte da bald, die Fallenaugen sahen an einem kaum erkennbaren Fenster des Schlosses ein Tuch wehen. Dieses Zeichen

rührte unzweifelhaft von Gertrud her, er erkannte das an der Lage des Fensters. Begeistert schwenkte er sein Barock zum Zeichen, daß auch er Gertrud sah und verweilte noch einige Zeit sehnüchtige Blicke nach der Burg richtend. Die Trennung mußte aber doch vollständig vollzogen sein, daran mochte Georg bald die rauhe Wirklichkeit.

Er stieg wieder zu Pferde und ritt ein neues Lied blasend von dannen. Nach einiger Zeit hielt er inne und betrachtete sinnend das Waldhorn, sagte es dann plötzlich mit nerviger Faust und schleuderte es weit weg an die felsigen Ufer eines reißenden Gebirgsbaches, wo das Horn zerstückt und in den Fluten begraben wurde.

„Du hattest mir nun zum letzten Male und gut gedient,“ rief Georg dem zerstückelten Instrumente nach. Mit besserem Anlasse konnte ich nie wieder blasen. Auch will ich nicht als fahrender Sänger oder Musikant durch die Welt ziehen, sondern nach Taten der Ehre und des Ruhmes, die mich zum Ritter machen sollen.“

IV.

Die weithin hallenden Töne des Waldhorns hatten eine Gestalt nach dem einsamen Waldwege gelockt, den Georg verfolgte. Die Gestalt schien sich zwar nicht auf den Weg herauszutrauen, bewegte sich aber immer am Waldesfaume mit dem im Schritt reitenden Georg dahin und führte zweifellos Wölfe im Schilde, dies ergab sich aus der lauernden Stellung des Mannes. Der Tag war aber noch hell und der Räuber oder Mörder im Walde schien den Moment

Anzeigenpreis:
Die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 12 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

amtsärzte und die Einführung von Schulärzten. In der darauffolgenden Woche soll am Dienstag oder Mittwoch mit der Generaldebatte zum Etat begonnen werden, die erst in der dritten Woche zum Abschluß gelangen dürfte. Daraus ist eine Vertagung des Landtags vorgezogen. Auch wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Plenum erst wieder einberufen werden soll, wenn der Etat und die Beamtenbesoldungsvorlage von der Finanzkommission vollständig durchberaten sind.

Stuttgart, 14. Jan. Die Erste Kammer wählte in ihrer heutigen Sitzung zum Vizepräsidenten mit 32 von 33 abgegebenen Stimmen den Fürsten v. Baldburg-Feil-Frauchburg. — Der Landwirtschaftsvertreter Oekonomierat Mayer hat alles halber sein Mandat zur Ersten Kammer niedergelegt. — Die nächste Sitzung findet in der übernächsten Woche statt.

Stuttgart, 14. Jan. (Die Gehaltsneuordnung.) Nach den Uebergangsbestimmungen erfolgt die Einsetzung in die neuen Gehalte, von einigen Ausnahmen abgesehen, grundsätzlich nach dem Besoldungsdienstalter. Die Gehaltsordnung für die ständigen Lehrer und Lehrerinnen an den höheren Knaben- und Mädchenschulen liegt nun auch vor. Hier handelt es sich vor allem um eine Zusammenfassung der verschiedenen Normen, sowie um die Anwendung gleichmäßiger Grundsätze und um Einheitlichkeit im Gehaltssystem. Außerdem ist für die unständigen Lehrerinnen eine einheitliche Tagelohnordnung aufgestellt worden. Die Präzeptoren und Reallehrer werden mit den Eisenbahn- und Postsekretären gleichgestellt unter Schaffung von 45 gehobenen Stellen mit 4300 M. Die Oberpräzeptoren und Oberreallehrer werden mit den Amtsrätchern gleichgestellt, die Professoren im Anfangsgehalt mit den Landrichtern und 32 Stellen von Professoren und Rektoren mit den Vorkandidaten der Bezirksämter. Die Rektoren erhalten außerdem Stellenzulagen von 200—500 M. je nach der Größe der von ihnen geleiteten Anstalten. Der Gesamtverbrauchsbedarf für die Lehrkräfte der höheren Schulen beträgt 469 840 M. Dieser Mehraufwand soll von den Gemeinden mitgetragen werden. Dagegen werden sie, um ihre Einnahmen zu steigern, zur Erhöhung des Schulgeldes ermächtigt. Ausländer sollen das 1/3-fache Schulgeld bezahlen. Die Gemeinden haben 259 994 Mark zu übernehmen. Zur Deckung des Anteils der Staatskasse ist bei den Staatsanstalten eine Erhöhung des Schulgeldes bis zu den zulässigen Höchstsätzen in Aussicht genommen. Die Gehaltsneuordnungen für die Geistlichen und für die Volksschullehrer liegen noch nicht vor. Der Mehrbedarf für die Geistlichen ist auf 340 000 bzw. 480 000 M. festgesetzt, der für die Volksschullehrer auf 931 192 Mark im ersten und 1 518 171 M. im zweiten Etatsjahre; dazu kommen noch Staatsbeiträge an die Gemeinden in Höhe von 60 000 bzw. 80 000 M. Zur Gewährung von Zulagen an Alt-Pensionäre und Alt-Witwen sind angelegt 529 400 M. für 1912 467 200 M. Die Zulagen werden nur an solche Alt-Pensionäre und Alt-Witwen gewährt, deren Bezüge die Summe von 2000 M. bzw. 1000 M. nicht

noch nicht günstig zu erachten, seinen Anschlag auszuführen.

Doch jetzt kam ein Dohlnetz, den der Reiter passieren mußte. Behend sprang die Gestalt auf den hohen Rand und nur wenige Augenblicke später sauste ein schwerer Stein herab, der Georg am Kopfe traf und aus dem Sattel auf die Erde schleuderte.

Georg lag betäubt am Boden, so sehr hatte ihn der Steinwurf getroffen, und sein Pferd, durch den plötzlichen Fall des Junkers schon geworden, tat einen mächtigen Satz seitwärts, blieb dann aber stehen und wandte sich rückwärts laut wiehern nach seinem Herrn.

Inzwischen hatte sich der Bösewicht, der den Stein nach Georgs Kopfe geschleudert hatte, vom Walde herab in den Dohlnetz geschlichen und näherte sich mit einem gezückten Dolche der Stelle, wo Georg betäubt lag.

Dem von Mörderhand bedrohten Georg entstand aber in diesem kritischen Augenblicke ein unverhoffter Reiter. Das treue Pferd, dessen Anhänglichkeit Georg durch liebevolle Behandlung groß gezogen, näherte sich noch mehr seinem am Boden liegenden Herrn, senkte seinen Kopf über diesen und wieherte dann kräftig. Diese Bewegung des Pferdes hatte den Mörder erschrocken, der schon zum tödlichen Stöße den Dolch erhoben hatte, unsicher gemacht und er wich erschrocken einen Schritt zurück. Gleichzeitig schlug aber auch Georg seine Augen auf, er war nur betäubt und wahrscheinlich in Folge des Wieherns des Pferdes aus seiner Ohnmacht erwacht.

übersteigen. — Der Mehrbedarf für Lohnerhöhungen für die staatlichen Arbeiter berechnet sich auf jährlich 841 900 M. Die vorgesehene Lohnerhöhung für die Arbeiter der Verkehrsanstalten beträgt 20 M. für den Tag, der Gesamtaufwand bei der Eisenbahnverwaltung 700 000 M., bei der Post- und Telegraphenverwaltung 75 000 M., bei der Bodenseedampfschiffahrt 2900 M., bei den Hüttenwerken 50 000 M., bei den Salinen 40 000 M. Zur Aufbringung des Mehrbedarfs sind folgende Deckungsmittel vorgesehene: 1. Eine Erhöhung des Erlases für die Kosten der Bewirtschaftung der Körperschaftswaldungen durch Bemessung der Verbesserungsgebühr statt bisher 80 M. für 1 ha Waldfläche auf 2 M. Ertrag 210 000 M. bzw. 210 000 M. 2. Eine Erhöhung der Umsatzsteuer von 1 M. 20 S. auf 1 M. 50 S. von 100 M. des steuerpflichtigen Werts. Ertrag 600 000 M. bzw. 800 000 M. 3. Eine Erhöhung der Sporteln und Gerichtsgebühren, Ertrag 2 450 000 M. bzw. 2 950 000 M. 4. Ein Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer in Gemäßheit des § 58 des Reichserbschaftsteuergesetzes vom 3. Juni 1906 in der Höhe von 25%, Ertrag 500 000 bzw. 500 000 M. Der noch verbleibende Abmangel soll durch den Ertrag der in Aussicht genommenen Staatslotterie und, soweit die Einnahmen hieraus nicht zureichen, durch eine weitere Erhöhung der direkten Steuern ihre Deckung finden.

Stuttgart, 14. Januar. Mit Schreiben des A. Staatsministeriums vom 13. Januar ist dem Präsidium der Zweiten Kammer der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderung des Körperschaftsteuergesetzes vom 19. Februar 1902, zugegangen, ferner der Entwurf eines Gesetzes betr. Aenderung des Gesetzes über die Besteuerung des Umlages von Grundstücken (Umsatzsteuer) vom 28. Dezember 1899.

Stuttgart, 14. Jan. Die Neuwahlen von Mitgliedern zu den Handelskammern an Stelle der nach Ablauf der Wahlperiode ausscheidenden sowie sonst ausgeschiedener Mitglieder sind in den einzelnen württembergischen Kammerbezirken auf die nachstehenden Tage anberaumt worden: Handelskammerbezirk Stuttgart: Montag 30. Jan., Heilbronn: 26. Jan., Reutlingen 26. Januar, Ulm: Donnerstag 26. Jan., Calw: Dienstag 24. Jan., Heidenheim: Mittwoch 25. Januar, Ravensburg: Mittwoch 18. Jan., Kottweil: Dienstag 17. Jan.

Stuttgart, 12. Jan. Eine Buchstabenbibliothek für das Infanterieregiment Kaiser Friedrich (7. Würt.) Nr. 125 in Stuttgart zu schaffen, wurde vor zwei Jahren anlässlich des hundertjährigen Regimentsjubiläums angeordnet. Bereits ist ein ansehnlicher Grundstock aus Stiftungen zumeist von ehemaligen Einjährigen des Regiments vorhanden; die Bücher sind vom Kgl. Regimentskommando mit großem Dank in Empfang genommen und auf Notendruckerei und Notendruckerei gleichmäßig verteilt worden. Die Sammlung wird bis auf weiteres fortgesetzt. Die alten Regimentskameraden sind höflich gebeten, etwaige weitere Gaben an passenden, auch gebrauchten Büchern oder in bar an die Sammelstelle, Dr. Rudolf Kapff in Göppingen, gehen zu lassen.

Der arme Junker lag aber noch regungslos am Boden, er mußte erst seine Gedanken sammeln, denn sein Gehirn war erschüttert und nur langsam erinnerte er sich, daß er durch einen ganz plötzlichen Schlag vor den Kopf vom Pferde geschleudert worden war.

Das noch immer regungslose Daliegen Georgs benutzte der im Schatten des Hohlwegs verborgen gewesene Mörder, um sich dem Junker noch einmal zu nähern und sein schändliches Vorhaben auszuführen.

Georg sah aber glücklicherweise jetzt die unheimliche Gestalt und erkannte mit einem plötzlichen Gedankenblitz die gefährliche Lage, in der er sich befand. In dem Augenblicke, wo der Mörder auf's Neue seine Waffe hob, sprang Georg mit der Elastizität, die ihm die zurückgelebten Lebensjahre verliehen, hastig empor und fiel ihm in den Arm.

Es begann nun ein Ringen auf Leben und Tod zwischen dem Junker und seinem Gegner, aber bald entschied sich der Kampf zu Gunsten des jüngeren und kräftigeren Georgs, der schließlich den Feind zu Boden warf und an der Kehle würgte.

Die gurgelnden und wimmernden Töne, die der Mordgeißel ausstieß, machten Georg stuhlig, sie kamen ihm vor, wie Laute aus dem Munde eines Bekannten und als der Kerl gar „Gnade, Gnade!“ mit halberstimmter Stimme schrie und Georg sich näher über das Gesicht des Elenden beugte, wußte er plötzlich, mit wem er es zu tun hatte.

Die Heilquellen in naturwissenschaftlicher Auffassung. Da Württemberg von der Natur ausnehmend reich mit wertvollen Gesundbrunnen und Heilwassern bedacht worden ist, werden die unter obigem Titel von dem bekannten schwäb. Naturforscher Professor Dr. Karl Endrich in der Januarnummer von Gustav Jägers Monatsblatt (Verlag Kohlhammer) in einem lehrreichen Aufsatz gegebenen Ausführungen besonders lebhaftem Interesse begegnen. In sehr eingehender und allgemeinverständlicher Weise erläutert der Verfasser den allgemeinen Begriff der „Quelle“ und wendet sich zu einer Prüfung der Frage über die Ursache der Heilwirkungen. Zu einem wesentlichen Teil wird das Wirksamwerden der Heilwasser neben dem etwaigen Gehalt an besonderen auf den menschlichen Organismus kräftig einwirkenden gewöhnlichen chemischen Stoffen in der merkwürdigen strahlenden Eigenschaft, der sogenannten Radioaktivität gesucht. In manchen Fällen lassen sich dagegen allerdings noch gar keine naturwissenschaftlichen Anhaltspunkte für die Erklärung der Heilwirkung finden. Was die Herkunft der Radioaktivität in den Quellwassern anbelangt, so vertritt Endrich den Gedanken, daß neben dem Bezug von gewissen Mineralien auch wohl der ganze Mechanismus der Quelle mit allen seinen reichen chemischen und physikalischen Verhältnissen schon genügen könnte, um die strahlende Energie bestimmter Heilwasser zu erklären. Als eine sehr bemerkenswerte Tatsache wird von Endrich hervorgehoben, daß die chemische und physikalische Vollwertigkeit und damit auch wahrscheinlich die größte Heilkraft eines Quellwassers seiner Austrittsstelle, der Quelle selbst, zukommt. Er empfiehlt daher, daß insbesondere die Orte der Warmwasserquellen für die Einleitung der Quellemanation durch Anlage von Naturkurbädern im Berge (Stollenbauten) oder doch wenigstens über der Quelle, mehr als bisher der Fall war, ausgenutzt werden möchten. (Die Thermalbäder in Wildbad haben schon bisher den Vorzug, daß sich die Bäder direkt und unmittelbar über den Quellen befinden.)

Ehlingen, 14. Jan. Im Württembergischen Ingenieurverein in Stuttgart hielt Bauinspektor Dauner einen Vortrag über die seit 1 1/2 Jahren in Betrieb befindlichen neuen württembergischen Schnellzuglokomotiven Klasse C. Sie sind nach den Angaben des Oberbaurats Mittel von der Maschinenfabrik Ehlingen gebaut und haben sowohl was Leistungsfähigkeit als Oekonomie des Betriebes anbelangt, ausgezeichnete Resultate ergeben.

Ehlingen, 14. Jan. Dieser Tage empfand ein hiesiger Eklantler Verlangen nach einem Laubfrosch, den er samt 30 Mehlwürmern mit Wohlbehagen verzehrte. Ein Zeisig, der dann daran kommen sollte, konnte sich noch rechtzeitig retten.

Ravensburg, 15. Januar. (Teure Postkarten.) Der Maler Sigmund Fehr von Betzlhofen hatte ohne jeden greifbaren Grund, bloß um sein Mädchen an ihnen zu kühlen, dem Oekonomierat Farny in Dürren und dem Rechtsanwalt Loh in Leutkirch beschimpfende Postkarten zugesandt, deren Inhalt er gestern vor der hiesigen Strafkammer zu

„Kunibert, erbärmlicher Schurke, Du bist es!“ rief der Junker während den am Boden Liegenden an und würgte ihn auf's Neue in hell aufstoderndem Zorne. Dann besann sich Georg aber und die Hand von der Kehle des bösen Menschen loslassend, ihn aber noch mit nerviger Faust am Boden haltend, herrschte er ihn an.

„Was wolltest Du elender Kerl beginnen? War es eine Tat deiner gemeinen Rachsucht, wolltest du mich berauben, oder hast du als gedungener Mörder gehandelt? Sprich oder ich breche dir den Hals!“

„Ich bin nicht allein Schuld an dieser Tat,“ erwiderte der Jäger Kunibert in abgebrochener Rede und mit schwacher Stimme. „Ihr habt einen viel schlimmeren Feind als mich. Der junge Ritter Harold auf Burg Rehbergen ist es. Der weiß, daß unsere junge Herrin ein Auge auf Euch geworfen hat und ist euch todschuldig. Er gab mir 20 Goldgülden und versprach mir noch einmal so viel, wenn ich euch bei Gelegenheit um die Ecke bringen würde.“

Georg bebte vor Wut und Entsetzen und verfiel im höchsten Zorne dem Mörder einen furchtbaren Faustschlag ins Gesicht und überschüttete ihn mit den bittersten Vorwürfen.

(Fortsetzung folgt.)

verantworten hatte. S. Uebrigens ist die

Aus Stadt, Bez

Die K. Regierung nunmehr die Wahl Stieringer in Enztal Gemeinde Enztal best

Neuenbürg, 16. 25. d. M. findet eine zur Handelskammer haben auf Grund vom 30. Juli 1899 merell, Karl, Fabrik 2) Luz, Wilhelm Kar O.A. Nagold; 3) Wa Calw; 4) Wagner, 5) Jöpprich, Karl. Diese 5 Mitglieder sind zu ersehen, wobei die wieder wählbar sind. bleiben die Mitglieder: in Calw; 2) Koch, W O.A. Nagold; 3) Män Baiersbrunn O.A. Fre Derrmann, Kaufmann in

H.-K. Neuenbürg bauten für die Aufhebung Enz und auf der Nagold Hauptfinanzetat keine W gesagt: Mit den für d auf der Enz und Nagold von 260 000 M. können Aushebung der Fißerei der Enz von Forzheim hergestellt werden. Der der Kleinenz und auf d bach und Forzheim soll werden.

Calw, 14. Jan. Georgenäum hielt gekte aus Stuttgart einen öffe Reise durch das Inneren den Vulkanen im Westen. Der Redner schilderte geführte Reise von Mon jobann eine Expedition Ritumsee und wieder zur der Unternehmung. Die sache durch deutsches G die größtenteils von C Missionaren, noch lehr

Han

Die Zentralstelle folgende weiteren Han

1. Kurse für Glaser i a) in Aufreiarbeit von Bögen, Da b) in einfacher Gleis c) in Maschinenbeh
2. Kurs für Schulum Fellauszeichnen, Du Dauer 3 Wochen,
3. Kurs für Flaschner im März ds. Jh.

Die Kurse finden in Stuttgart Kursen ist ganztägig

Zu den Kursen werden ältere Gesellen, in erster machen im Begriff sind, Kurien wird ein Unterrichts Kursortes wohnenden m Ansuchen ein Beitrag zur Ort der Abhaltung des K nicht am Kursort oder Kursteilnehmern kann auf Mehraufwand für den A wenn ihre besondere Bed Kurs länger als eine Wo sind gleich bei der Anmel brachte Gesuche können werden.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, die beteiligterksam zu machen.

Das Nähere ist aus Nr. 1 zu ersehen.

Stuttgart, den 2. J

len in naturwissenschaftl. Da Württemberg von der reich mit wertvollen Gesund- sseffern bedacht worden ist, werden itel von dem bekannten schwäb. r Dr. Karl Endriß in der a Gustav Jägers Monatsblatt r) in einem lehrreichen Aufsatz ungen besonders lebhaftem In- n sehr eingehender und allgemein- eläutert der Verfasser den all- r „Quelle“ und wendet sich zu r Frage über die Ursache der Heil- em wesentlichen Teil wird das wasser neben dem etwaigen Ge- auf den menschlichen Organismus gewöhnlichen chemischen Stoffen strahlenden Eigenschaft, der Aktivität gesucht. In manchen gegen allerdings noch gar keine Anhaltspunkte für die Erklärung sind. Was die Herkunft der Quellen anbelangt, so Gedanken, daß neben dem Bezug allen auch wohl der ganze Me- le mit allen seinen reichen che- schen Verhältnissen schon genügen blende Energie bestimmter Heil- Als eine sehr bemerkenswerte Endriß hervorgehoben, daß die lische Bollwertigkeit und damit die größte Heilkraft eines Quell- ritsstelle, der Quelle selbst, zu- lt daher, daß insbesondere die rquellen für die Einatmung der h Anlage von Naturkurorten (Kur- ten) oder doch wenigstens über als dies bisher der Fall war, rächten. (Die Thermalbäder in on bisher den Vorzug, daß sich o unmittelbar über den Quellen

Jan. Im Württembergischen Stuttgart hielt Bauinspektor rtrag über die seit 1 1/2 Jahren chen neuen württembergischen otiven Klasse C. Sie sind es Oberbaurats Mittel von der ingen gebaut und haben somohl it als Oekonomie des Betriebes nete Resultate ergeben. Jan. Dieser Tage empfand rler Verlangen nach einem samt 30 Mehlwärmern mit rte. Ein Feißig, der dann konnte sich noch rechtzeitig retten. 15. Januar. (Teure Post- r Sigmund Fehr von Gebrä- en greifbaren Grund, bloß um n zu kühlen, dem Oekonomie- r und dem Rechtsanwält Loeb in e Postkarten zugesandt, deren r der hiesigen Strafkammer zu

mlicher Schurke, Du bist es!“ nd den am Boden Liegenden auf's Neue in hell aufleuchtendem ich Georg aber und die Hand öhlen Menschen loslassend, ihn rger Faust am Boden haltend,

u elender Kerl beginnen? War emeinen Nachsicht, wolltest du hast du als gedungener Meuchel- Sprich oder ich breche dir den

lein Schuld an dieser Tat.“ Kunibert in abgebrochener Rede timme. „Ihr habt einen viel s mich. Der junge Ritter Ha- rgen ist es. Der weiß, daß ein Auge auf Euch geworfen ind. Er gab mir 20 Gold- ch mir noch einmal so viel, elegenheit um die Gede bringen

But und Entsetzen und verfezte m Meuchelmörder einen furch- Gesicht und überschüttete ihn wärken.

efegung folgt.)

verantworten hatte. Sie kosteten ihn 250 Mk., im Uneinbringlichkeitsfalle 50 Tage Gefängnis.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat nunmehr die Wahl des Metzgermeisters Joh. Stieringer in Enzthal zum Ortsvorsteher der Gemeinde Enzthal bestätigt.

Neuenbürg, 16. Januar. Am Dienstag den 25. d. M. findet eine Neuwahl von Mitgliedern zur Handelskammer Calw statt. Auszutreten haben auf Grund von Art. 18 Abs. 2 des Gesetzes vom 30. Juli 1899 (Reg. Bl. S. 579): 1) Commerell, Karl, Fabrikant in Höfen O.A. Neuenbürg; 2) Lub, Wilhelm Karl, Kaufmann in Altensteig O.A. Nagold; 3) Wagner, Georg, Fabrikant in Calw; 4) Wagner, Otto, Fabrikant in Calw; 5) Jöpprich, Karl, Kommerzienrat in Stuttgart. Diese 5 Mitglieder sind durch Neuwahl auf 6 Jahre zu ersetzen, wobei die jetzt austretenden Mitglieder wieder wählbar sind. In der Handelskammer verbleiben die Mitglieder: 1) Dreiß, Eugen, Kaufmann in Calw; 2) Koch, Albert, Fabrikant in Rohrdorf O.A. Nagold; 3) Münster, Julius, Fabrikant in Vatersbrunn O.A. Freudenstadt; 4) Rüdiger, Hermann, Kaufmann in Herrenberg.

H.-K. Neuenbürg, 15. Januar. Für Wegbauten für die Aufhebung der Flößerei auf der Enz und auf der Nagold sind diesmal im württ. Hauptfinanzetat keine Mittel vorgesehen. Hierzu ist gesagt: Mit den für die Aufhebung der Flößerei auf der Enz und Nagold bis jetzt verwilligten Mitteln von 260000 Mk. können die Wegbauten, welche zur Aufhebung der Flößerei auf der Nagold und auf der Enz von Pforzheim abwärts erforderlich sind, hergestellt werden. Der Aufhebung der Flößerei auf der Kleinenz und auf der Großenz zwischen Calmbach und Pforzheim soll zurzeit nicht näher getreten werden.

Calw, 14. Jan. Im dichtbesetzten Saale des Georgenraums hielt gestern abend Dr. Adolf Römer aus Stuttgart einen öffentlichen Vortrag über „Eine Reise durch das Innere Deutschostafrikas bis zu den Vulkanen im Westen des Kaiserreichs Ruanda.“ Der Redner schilderte seine im Jahr 1907 ausgeführte Reise von Nombas an den Viktoriasee und sodann eine Expedition von Bukoba bis an den Kirumsee und wieder zurück an den Ausgangspunkt der Unternehmung. Die Reise führte in der Hauptsache durch deutsches Schutzgebiet und durch Länder, die größtenteils von Europäern, abgesehen von Missionaren, noch sehr wenig betreten waren. In

durchaus anschaulichen und oft mit Humor gewürzten Ausführungen gab der Redner eine vortreffliche und packende Schilderung des durchzogenen Landes nach Bodenbeschaffenheit, Klima, Fruchtbarkeit, Flora und Fauna und vor allem nach der Lebensart der Bewohner und ihrer staatlichen Verfassung. Den Zuhörern wurde manches Neue geboten, das auf Grund persönlicher Beobachtung großen Reiz hatte und darum äußerst interessant war. Der Vortrag wurde durch sehr schöne Lichtbilder unterstützt, die aber leider nicht scharf und hell hervortraten, so daß die interessanten Bilder nicht zum gewünschten Ausdruck kamen. Prof. Veurlen sprach dem Vortragenden besonderen herzlichen Dank für den vorzüglichen Vortrag aus. (Anm. d. Red. Dr. Ad. Römer, Sohn des früheren langjährigen Oberamtsrichters R. in Neuenbürg, späteren Landgerichtsrats in Cannstatt, besuchte hier die Lateinschule in den Jahren 1867/71.)

Kriegschronik von 1870/71.

16./17. Januar.

Schlacht an der Meuse. (2. Tag.) Verfolgungsgefecht bei Alencon, Gefecht bei St. Quentin, Gefecht bei Reaillon.

Brevilliers. Der Feind griff gestern mit anscheinend vier Korps von Chauny bis Montbelliard lebhaft, besonders mit Artillerie an. Auf allen Punkten ist der Angriff zurückgeschlagen und meine Position auf keiner Stelle durchbrochen. Diesseitiger Verlust zwischen 300 und 400 Mann. Der Kampf dauerte von morgens halb 6 Uhr bis abends halb 6 Uhr.

Bei Le Mans ist die Zahl der Gefangenen auf 20 000 gestiegen, während des Rückzuges des Feindes nach Alencon nördlich und Laol westlich auch noch fortwährend Kriegsmaterial und Vorräte erbeutet, sowie 4 Lokomotiven und 400 Waggons.

Berlin. Der englische Botschafter Lord Loftos und mehrere Diplomaten nahmen persönlich Kenntnis von französischen Kugeln mit gebactem Blei, die ihnen auf dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten gezeigt wurden.

Versailles. (Aus der 158. Depesche vom Kriegsschauplatz). Vor Paris trat der Feind auf der Südfront mit neuen Batterien auf, deren Feuer jedoch erfolgreich bekämpft wurde. Diesseitiger Verlust 2 Offiziere, 7 Mann. — Vor Paris dauert das Feuer unserer Batterien in wirksamer Weise und mit geringen Verlusten fort. v. Poddbielski.

Versailles. (Aus der 159. Depesche vom Kriegsschauplatz). General Schmid drang in der

Verfolgung des Feindes, welcher auf Laol zurückgeht, bis über Baiges vor und machte wieder über 2000 Gefangene. Alencon wurde in der Nacht vom 15. bis 16. nach leichten Gefechten besetzt. v. Poddbielski.

Versailles. General v. Werder behauptete sich auch gestern in seiner Stellung südlich Belfort gegen erneute Angriffe des Feindes. Der Generalstabchef des französischen Admirals Jaureguiberry fiel, dem Admiral wurde das Pferd unterm Leibe getötet. Es herrschte eisige Kälte und dichter Nebel. Die diesseitige Artillerie hatte die Stellung vom Tage vorher beibehalten. Am Nachmittag begann der Feind, indem er das Zentrum bei Pericourt beschädigte, einen Massenangriff gegen unsere rechte Flügelposition vorzunehmen. Gegen diese überraschende und unerwartete Tournierung bei mehr als achtfacher Uebermacht verlor die badiische Brigade die Position bei Chenebier und momentan Frahier, indem sie sechtend sich zurückzog. Erst gegen Nacht begannen die Geschütze zu schweigen. General von Werder befohl nunmehr dem General v. Keller die verloren gegangene Position in Unterstützung der 2. Brigade auf dem rechten Flügel wieder zu gewinnen. General v. Werder stand mit seinem Stabe bei Diricourt, leitete von der Höhe aus den siegreich verlaufenden Kampf. Die französische Mitrailleusenbatterien arbeiteten gestern und heute mit größter Lebhaftigkeit, sie leisteten Nennenswerthes in Bezug auf schnelle Plahänderungen. In dem belagerten Belfort wußte man recht wohl, daß draußen, kaum 1 1/2 Meilen entfernt, das Ersatzheer kämpfte. Aber der verunglückte Ausfall des Kommandanten, Oberst Denfert, der mit 4 Bataillonen und 3 Kompagnien Fühlung mit dem französischen linken Flügel gewinnen wollte, blieb erfolglos.

Briefkasten d. Red.

[C. M.] Sie kommen mit Ihren Worten als Erwiderung auf das postfällige Eingekandt im letzten Württembergischen Blatt viel zu spät, denn das, was Sie heute sagen, wurde schon gleich nach Erscheinen des inzwischen berücht gewordenen Musteraufsatzes allgemein so beurteilt. Obwohl wir einen gern gelesenen Unterhaltungsstoff bieten könnten, wollen wir doch jetzt, schon mit Rücksicht auf das ganze achtungswürdige Gewerbe, die Geister ruhen lassen; es sind nun genug der Geistes-Blitze und -Blitze gefallen.

[H.] Die danken für Ihre Mitteilung, die allerdings in unserem Blatt erwähnt zu werden verdient. Nach unserer Erfahrung müssen wir jedoch so lange mit der Veröffentlichung zuwarten, bis wir von Ihnen erfahren haben, daß solche betreff. Ort nicht beanstandet wird.

[J. O., H.] Wir vermochten Ihren Namen nicht anders als wie geschrieben zu lesen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Handwerkerkurse.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, folgende weiteren Handwerkerkurse abzuhalten:

- Kurse für Blaser im Februar ds. Js. und zwar
 - in Aufreißarbeiten aller Art und im Zusammenschließen von Bögen, Dauer 2 Wochen;
 - in einfacher Kleiarbeit und Kleiglasererei, Dauer 3 Wochen;
 - in Maschinenbehandlung, Dauer 1 Woche;
- Kurs für Schuhmacher im Maßnehmen, Musterzeichnen, Fellauszeichnen, Zuschneiden und Anfertigen ganzer Schäfte, Dauer 3 Wochen, im Februar ds. Js.;
- Kurs für Glaser in Treibarbeiten, Dauer 4 Wochen, im März ds. Js.

Die Kurse finden in Stuttgart statt. Der Unterricht in den Kursen ist ganztägig.

Zu den Kursen werden im Land ansässige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, welche sich selbständig zu machen im Begriff sind, zugelassen. Für die Teilnahme an den Kursen wird ein Unterrichtsgeld nicht erhoben. Außerhalb des Kursortes wohnenden minderbemittelten Teilnehmern wird auf Ansuchen ein Beitrag zur einmaligen Her- und Rückreise an den Ort der Abhaltung des Kurses gewährt. Besonders bedürftigen, nicht am Kursort oder seiner näheren Umgebung wohnhaften Kursteilnehmern kann außerdem noch eine Unterstützung zu ihrem Mehraufwand für den Aufenthalt am Kursort gereicht werden, wenn ihre besondere Bedürftigkeit nachgewiesen wird und der Kurs länger als eine Woche dauert. Gesuche um Unterstützungen sind gleich bei der Anmeldung anzubringen, nachträglich vorgebrachte Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Gemeindebehörden und die gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die beteiligten Handwerker auf die Kurse aufmerksam zu machen.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 1 zu ersehen.

Stuttgart, den 2. Januar 1911.

Moschaf.

R. Forstamt Liebenzell. Schichterbholz-Verkauf

am Samstag den 21. Januar, vormittags 9 Uhr

im „Ader“ in Liebenzell aus Staatswald Monakammerkopf, Zwernack, Burgthalde, Kohlbrunnen, Bettelstod, Steinachwald, Sturzwald, Blach, Spanagelröh, Lannberg, Mählberg, Lengenhardt, Handwald, Mählber, Kopf:

Rm.: eichen: 15 Anbruch, Buchen: 12 Scheiter, 3 Prügel, 69 Anbruch; Kadelholz: 12 Scheiter, 27 Prügel, 330 Anbruch.

Neuenbürg.

Die Verjorgung der Wässerungsarbeiten in den städtischen Teilweien wird nächsten

Mittwoch den 18. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause

verakkordiert.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf.

Den 10. Januar 1911.

Stadtschultheißenamt. Strn.

Schul-Schreibhefte

empfehlen C. Meeh.

H. Amtsgericht Neuenbürg.

In das Genossenschaftsregister ist am 11. Januar 1911 eingetragen worden:

Die Firma Konsumverein Calmbach und Umgebung, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Calmbach.

Das Statut ist am 18. Dezember 1910 freigestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen im großen und Kleinen an die Mitglieder. Die Haftsumme beträgt 30 Mk. Die höchste zulässige Zahl der Geschäftsanteile beträgt 10. Vorstandsmitglieder sind: Holzhändler Georg Friedrich Kiefer, Gärtner Wilhelm Jaak, Gwiler Adolf Proh, alle in Calmbach. Die Veröffentlichung der Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgt 1) im „Enztäler“, 2) im Genossenschaftsblatt für Konsumvereine in Stuttgart. Für den Fall, daß eines dieser Blätter eingehen oder aus anderen Gründen die Veröffentlichung in demselben unmöglich werden sollte, erfolgt die Veröffentlichung in dem anderen Blatte und für den Fall, daß die beiden genannten Blätter eingehen sollten oder die Veröffentlichung in denselben aus anderen Gründen unmöglich werden sollte, tritt der „Deutsche Reichsanzeiger“ so lange an deren Stelle, bis durch Beschluß der Generalversammlung zur Veröffentlichung andere Blätter bestimmt sind. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Oktober und endigt am 30. September. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen. Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und Erklärungen abgeben. Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Den 13. Januar 1910.

Amtsrichter Brauer.

Besuchskarten liefert rasch und billigt C. Meeh.



Aspirantenprüfung.

Um die Personalien der Aspiranten richtig angeben zu können, werden die betreffenden Lehrer angewiesen, vom R. Seminarrektorat Ehlingen die hierzu nötigen Formulare, welche unentgeltlich abgegeben werden, zu beziehen.

Höfen a/G., den 14. Jan. 1911. R. Ev. Bezirksschulamt, Schneider.

An die Schultheißenämter

mit dem Ersuchen, die **Zeichenschauregister samt den Auszügen** und die **Gebammentagbücher** umgehend einzusenden.

Neuenbürg, 15. Januar 1911. R. Oberamtsphysikat, Dr. Härtlin.

Arbeiter-Gesuch.

Für die **Dahnunterhaltung** werden zu sofortigem Eintritt **mehrere tüchtige Arbeiter**, die sich für Unterbeamtenstellen eignen, gesucht. Alter 21 bis 32 Jahre. Bei guter Führung dauernde Beschäftigung und spätere Anstellung.

Neuenbürg, den 14. Januar 1911. S. Württ. Bahnamt, K. Württ. Bahnamt.

Schulhausbau Birkenfeld.

Die **Herstellung folgender Arbeiten** soll vergeben werden:

Straßenbau und Abgrabungen, Bausumme ca.	M. 3500.—
Pflasterarbeiten,	" " 320.—
Kanalarbeiten,	" " 1000.—
Glasarbeiten,	" " 3400.—
Schreinerarbeiten,	" " 4150.—

Zeichnungen, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen liegen bis Freitag den 20. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr im Rathaus in Birkenfeld zur Einsicht auf.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Samstag den 21. Januar, vormittags 9 Uhr beim Schultheißenamt Birkenfeld einzurichten.

Birkenfeld, den 13. Januar 1911.

Die Bauleitung.

Architekt Kienzle in Ulm a/D.

Städtisches Arbeitsamt

Pforzheim,

westliche Karl-Friedrichstr. 86.

Kostenlose Stellen-

vermittlung!

Wir suchen per sofort oder

später bei den höchsten Löhnen

für Privathaushalt:

Köchinnen,

Zimmermädchen,

Mädchen für alle Hausarbeit,

1 Stütze;

Wirtschafts-Personal:

Köchinnen,

Küchenmädchen,

Mädchen, als Beihilfe in Waschk.

Gute Existenz

bietet sich solider Mann, ev. auch für Pensionär od. Halbpens., durch **Übernahme einer K. Filiale**, hochrentabler, gutgehender **Konsumartikel**, kein Laden nötig, für hies. Bezirk, gleich ob Stadt oder Dorf wohnhaft, 4-500 M. erforderlich. Offerte an die Exp. d. Blattes.

Schönbühl a. Neuenbürg a/G.

Schönes Grundstück,

sofort bebaubar, mitten im Ort, sofort zu verkaufen oder gegen kleineres Landhaus oder Bungalow in Wildbad, Liebenthal oder Neuenbürg u. zu vertauschen. Offerte unter F. P. 4201 an Rudolf Mosse, Pforzheim.

Offerte unter F. P. 4201 an Rudolf Mosse, Pforzheim.

Liederfranz Neuenbürg.

Am **Donnerstag, 19. Jan.**

abends 8 Uhr findet im Lokal „Schwanen“ die jährliche

Generalversammlung

statt mit folgender Tages-Ordnung:

1. Geschäfts-Bericht.
2. Bericht des Schriftführers.
3. Kassen-Bericht.
4. Neuwahlen.
5. Besprechung über die Veranstaltung des 75-jährigen Vereinsjubiläums.
6. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen zur festgesetzten Zeit wird dringend ersucht.

Der Ausschuss.

Gislauf-Verein

Neuenbürg.

Morgen **Dienstag** abends 8 Uhr

Bersammlung

im Restaurant Schumacher.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Neue Mitglieder willkommen.

Der Vorstand.

Ein tüchtiger

Fasser

wird für Goldwarenfabrik gesucht. Dasselbst werden auch

Zehrlinge und

Lehrmädchen

zur gründlichen Ausbildung angenommen.

Adresse in dem Kontor des Blattes zu erfragen.

Mädchen gesucht

für Küche, ein tüchtiges, nicht unter 20 Jahren, Lohn 25 M. monatl., auf 1. März.

Feln. Lydia Treiber, Wildbad, Hauptstr. Nr. 99.

3 Farren

hat zu verkaufen Rentkäufer zum „Möhl“.

GROSSE Geld-Lotterie

des Museums für Völker- u. Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart. Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911 6012 Geldgewinne

120000 1 Hauptgewinn Mk.

50000 2 Hauptgewinne Mk.

20000 109 Gewinne Mk.

14000 900 Gewinne Mk.

11000 3000 Gewinne Mk.

25000 Original-Lose 3 Mk. 5 Lose 14 Mk. 10 Lose 25 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit.

J. Schwabert, Stuttgart, Marktstrasse 5

empfehlen wir eine

Redaktion, Druck und Verlag von G. Reed in Neuenbürg.



Das billigste Getränk!
Kathreiners Malzkaffee.
Seit 20 Jahren bewährt.
= **Medizinisch empfohlen.** =
„Der Gehalt macht's!“

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib- und Vorfalbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe** usw. Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in Pforzheim: Samstag den 21. Januar, von 10-3 Uhr, Hotel z. Blume a. Schlossberg.

Bandagist-Spezialist **Eugen Frei**, Stuttgart, Vogelsangstrasse 41.

Darlehen vom Selbstgeber

gegen Ratenrückzahlung an solvente Personen zu vergeben. **Hypotheken und Betriebskapitalien** durch das **Bau- und Hypotheken-Büro Nürnberg**, Rüdertstr. 6. Vertreter überall gesucht!

Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die Frühjahrsbestellung mache sich jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis als richtig anerkannten Ratschlag zur Regel.

Als beste u. vorteilhafteste Phosphorsäure-Düngung

empfehlen wir eine **starke Thomasmehldüngung.**

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.20. Durch Post bezogen: in Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.15; im sonstigen Inland, Verkehr M. 1.25; hiezu je 20 Pf. Bestellgeld. Abonnements nehmen alle Postämter und Postboten jederzeit entgegen.

Nr. 10.

Zum 40. Geburtstag

Vier Jahrzehnte sind jenem ewig denkwürdigen, an welchem Schlosses in Versailles dem einst der „Sonne“ Befehle nach dem zerrand sandte, die in Wilhelms von Breuß und hiermit die Begründung des Reiches erfolgte. Sammlung, bestehend fürsten, den deutschen an ihrer Spitze der v. Moltke und der General v. Roon, der Armee, den leitenden Politikern, geführt eigentlichen Begründer und des neuen Reichs Persönlichkeiten voll. Alt, der im gesamten Widerhall auslief. Hunderte alte Sehnen naler und politischer nach Erneuerung der kaum geahnter glänzlichen Waffensiege der großen Kriege gegen Staatskunst des Fürstkanzlers des Norddeutschen Reiches, des ersten Kanzlers des Reiches, dem Kaiserlexpter der Begeisterung begrüßte, testen Kreise der Nation, deutschen Kaiserreichs wahrsten Patriotismus, Friedigung für Deutsche folgten später so manche Hoffnungen u. glanzvolle Erstehung wurden, sind unerfüllt dürfen wir heute, an Reiches, im großen tun auf dessen Gedächtnis nach außen zurückzuführen, rungenenschaften aus d. — Denn zweifellos, Deutschland in diesen griesgrämige Nörgler fester und inniger ist auf allen Gebieten, auf wirtschaftlichem, steigende Fortschritte Einigung auf dem sprechung ist erfolgt, Reichsgerichts, es ist liches Gewicht und ebenso gestalten sich einheitlicher. Die in wicklung Deutschlands lichen Auffassung g steht an Zahl und Meerbeherrschenden V. Hinsicht ist das De für die anderen Kult Arbeitergesetzgebung, Gebiete unerreicht, außen aber hat sich macht zu einer Welt schon die eingeleitete mehr denn je gilt in Deutschlands. Diese nale Stellung verdam zum wenigsten seiner die schon vom Kaiser und welche auch sei

